

## Verkleinert Sport das Areal der Schlaganfälle?

Dass regelmäßige körperliche Aktivität das kardio- und zerebrovaskuläre Risiko reduziert, ist bekannt. Aus Tierexperimenten gibt es jetzt Hinweise, dass Durchtrainierte im Fall eines Schlaganfalles auch besser wegkommen: Das Schlaganfallvolumen ist um ein Drittel kleiner im Vergleich zu Untrainierten. **Seite 22**

## Arteriosklerose wurde definitiv gestoppt

Dass die Bildung von Plaques in Arterien durch Statine vermindert werden kann, ist nicht neu. Die so genannte REVERSAL-Studie hat jetzt darüber hinaus gezeigt: 80 Milligramm Atorvastatin pro Tag kann die Progression der Atherosklerose zum Stillstand bringen. Das wurde mit intravaskulärem Ultraschall nachgewiesen. **Seite 12**

Z. A.  
5095  
ZB MED

Wenn Ärzte heutzutage öffentlich zitiert werden, dann schimpfen sie meist auf die Praxisgebühr. Zu recht, denn diese Gebühr ist gesundheitspolitisch zwar nicht ganz verkehrt, aber die Bürokratismen, die sie den Niedergelassenen

aufhalst, gehen selbst der KBV über die Hutschnur: Sie hat jetzt die Verhandlungen mit den Kassen zur Praxisgebühr abgebrochen, weil die Ärzte die Last ganz alleine tragen sollten. Den Niedergelassenen wird es nichts nutzen, sie

müssen die Gebühr ab Januar trotzdem kassieren. Und in den letzten Wochen dieses Jahres werden sie mit ein paar Nebenwirkungen konfrontiert, die allerdings nicht nur auf die Praxisgebühr zurückzuführen sind. **Seite 4**

ein Interventionszentrum gebracht werden sollen, auch wenn dies dann etwas länger dauern kann. Allerdings: Ganz so apodiktisch, wie es klingt, darf man die vorliegenden Studien nicht in die Realität umsetzen, ist das Fazit zweier Beiträge in dieser Zeitung. Worauf es wirklich ankommt, steht auf **Seite 28**

Anerkennung bei der AHA in Orlando

## Stammzelltherapie: „Germany is in the lead“

Bei der American Heart Association hat es sich herumgesprochen: Professor Bodo-Eckard Strauer aus Düsseldorf war der erste, der adulte Stammzellen aus dem Knochenmark von Herzinfarktpatienten in deren Koronarien infundierte, um den Reparaturprozess zu beschleunigen – und das mit bislang gutem Erfolg. „Germany is in the lead“ bestätigte Professor Bob Bonow, Past-President der AHA und „Strauer was the first



Professor Bodo-Eckard Strauer in Orlando.

one to do it“. Dabei konnten die US-Amerikaner die Erstveröffentlichung in der in Düsseldorf erscheinenden „Rheinischen Post“ nicht einmal lesen. Strauer sagte vor Journalisten, dass es für die klinische Stammzelltherapie ein wichtiges Zeitfenster gibt: nicht zu früh und nicht zu spät. Der siebte Tag nach Infarkt scheint ideal zu sein. „Heute ist für uns ein großer Tag“, sagte Strauer. Siehe auch **Seite 3, 8 bis 13**

Chronische Herzinsuffizienz

## Was bläuen Sie Ihren Patienten ein?

Die Empfehlungen zur Lebensweise, zur sportlichen Aktivität, zur Ernährung und zur medikamentösen Behandlung von Patienten mit Herzinsuffizienz stehen heute auf sicheren Beinen. Man kann eine Menge tun und auch erreichen. Aber machen die Patienten überhaupt mit? Kürzlich, so ein bekannter Herzinsuffizienz-Spezialist, wurde er mit einem völlig dekompensierten und vollgelaufenen Patienten konfrontiert, der innerhalb kürzerer Zeit zwölf Kilo Wasser eingelagert hatte. Warum war ihm die Gewichtszunahme nicht aufgefallen, warum hatte er sich deswegen nicht an den Hausarzt ge-

wandt? Die Antwort: „Es ist ja alles gut gegangen, nur die vergangenen zwei Tage waren unerträglich!“ Solche Fälle sind nicht selten, sie gehören zur Tagesordnung. Was andererseits aber auch nahelegt: Wenn es gelingt, die Herzinsuffizienten noch mehr aufzuwecken, noch mehr für die Symptome ihrer Krankheit zu sensibilisieren und zum Selbstmanagement zu überzeugen, können wir Ärzte noch viel mehr erreichen als bisher. Und die Zahl der Klinikeinweisungen kann auf lange Sicht deutlich verringert werden – so die Idealvorstellung der Experten. Mehr dazu lesen Sie auf **Seite 20**